

Erfahrungsbericht Erasmus – WS 17/18

Universidade NOVA de Lisboa – Lissabon, Portugal

Ich habe ein Semester an der *Universidade NOVA de Lisboa* in Lissabon, Portugal, verbracht. In Göttingen studiere ich Kulturelle Musikwissenschaft im Master, in Lissabon habe ich am Fachbereich *Ciências Musicais* (Musikwissenschaften) studiert und als Spezialisierungsprofil im Master *Etnomusicologia* (Musikethnologie) gewählt.

An- und Abreise

Zunächst bin ich mit TAP ab Hamburg direkt nach Lissabon geflogen. Für spätere Flüge habe ich Ryanair gewählt. Diese Airline betreibt zum Beispiel ab Hamburg (wohin Göttinger Studierende mit dem Semesterticket fahren können) und ab Frankfurt/Main Direktflüge, die für ab 20 Euro angeboten werden. Dieser Flugpreis enthält 10 kg Handgepäck. Ein 20 kg schweres Gepäckstück kann bei der Buchung für 25 Euro hinzugebucht werden.

Seit September 2017 hat Ryanair eine Partnerschaft mit dem *Erasmus Student Network* (ESN), bei welchem ich mich im Rahmen meines Erasmus-Aufenthalts registriert habe. Mit der Registrierung gibt es bei Ryanair bei bis zu acht Flügen einen Rabatt von 15 % auf den Flugpreis sowie die Möglichkeit, ein Gepäckstück kostenlos mitzunehmen. Diese Rabatte sind auf den Zeitraum von September bis Juni begrenzt.

Weitere Informationen: <https://www.esncard.org/ryanair> [15.05.2018]

Unterkunft

Teil der Vorbereitung des Erasmus-Aufenthalts war es, mich bei der Gasthochschule noch separat bis zum 30.06. zu bewerben. Im Rahmen dieses Prozedere – und nur nach Eingang der vollständigen Unterlagen, inklusive des *Learning Agreements* – war es möglich, sich auch für einen Wohnheimplatz des dortigen Studentenwerks *Serviços de Acção Social* (SAS) zu bewerben. Die Studierenden der *Faculdade de Ciências Sociais e Humanas* (FCSH) werden an zwei der vorhandenen Wohnheime (*Alfredo de Sousa* und *Lumiar*) verteilt. Es stehen sowohl Einzel- als auch Doppelzimmer zur Verfügung. Eine Präferenz kann bei der Bewerbung nicht angegeben, sondern erst im zweiten Schritt genannt werden. Meiner Erfahrung nach wird den Erasmus-Studierenden meist ein Platz in einem Doppelzimmer zugewiesen, da die Einzelzimmer überwiegend für die ausländischen Studierenden in Portugal, die ein ganzes Studium dort absolvieren, reserviert sind. Ein Platz in einem Doppelzimmer kostet 190 Euro pro Monat, ein Einzelzimmer 240 Euro pro Monat. Sanitäre Anlagen und die Küche werden geteilt. Die Preise verstehen sich inklusive aller Nebenkosten: Wasser, Strom, Internet per W-Lan.

Für mich war das Wohnheim eine gute Lösung: In der Bewerbung musste ich nur die Termine für meinen Check-In und Check-Out angeben und mich sonst um nichts weiter kümmern. Es wurde eine Kautionshöhe in Höhe einer Monatsmiete verlangt, die später mit der letzten Monatsmiete verrechnet wurde. Die Zimmer sind komplett möbliert: Bett, Schrank, Schreibtisch, Kommode, Regal. Es gibt eine Rezeption, die 24 Stunden pro Tag besetzt ist, die Gemeinschaftsräume werden täglich gereinigt. Im Wohnheim habe ich viele sehr nette Leute kennengelernt: nicht nur andere Erasmus-Studierende, sondern auch Portugiesen, Studierende aus anderen Ländern außerhalb Europas (vor allem aus anderen portugiesischsprachigen Ländern wie Brasilien, Angola, Mosambik etc.) und auch Gastdozierende. Nachteile des Wohnheims: Im Wohnheim

Lumiar teilen sich die 68 Bewohner eine Küche, was oft zu Überlastung führt. Auch ist die Lage nicht so zentral, das Wohnheim ist aber mit der U-Bahn sehr gut angebunden. Zur Uni sind es mit einer U-Bahn-Linie nur vier Stationen, von Tür zu Tür beträgt die Wegzeit ca. eine halbe Stunde.

Die Mitarbeiter im Wohnheim sowie in der Zentrale des Studentenwerks waren stets sehr freundlich und hilfsbereit. Eine Verlängerung der Reservierungsdaten war ohne Probleme möglich, musste aber mit entsprechender Vorlaufzeit kommuniziert werden.

Weitere Informationen auf der Seite der Wohnheimverwaltung:

<https://sas.unl.pt/en/accommodation/> [15.05.2018]

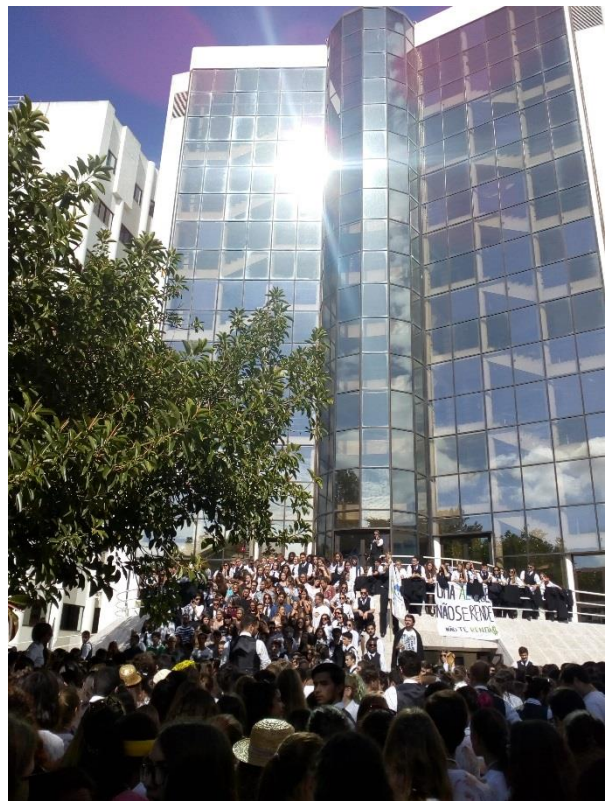
Universität

Anfang September hat das International Office der Gastuniversität (*Núcleo de Cooperações e Relações Internacionais – NCRI*) ein *Welcome-Meeting* veranstaltet. Bei diesem wurden nicht nur sämtliche bürokratischen Prozedere des Erasmus-Aufenthalts an der Uni erklärt, sondern auch hilfreiche Tipps zum Leben in Lissabon gegeben. Als weitere Willkommens-Aktion hat das NCRI ein *Welcome-Dinner* für die neuen internationalen Studierenden veranstaltet.

Bei der Vorbereitung meines Erasmus-Aufenthalts habe ich mir die Modulkataloge bereits sehr intensiv angeschaut und mir gut überlegt, welche Kurse ich ins *Learning Agreement* eintragen wollte. Das hat sich nach der Ankunft ausgezahlt, da ich so bei Vorlesungsbeginn besser vorbereitet war. Ich habe mir einige Kurse angesehen und später die definitive Kursauswahl getroffen. Dabei ist Folgendes zu beachten: Neben den Fristen für das *Learning Agreement* gibt es eine weitere Frist seitens des NCRI, bis zu welcher die definitive Anmeldung vorzuliegen hat. Es empfiehlt sich, diese und weitere Fristen des akademischen Kalenders einzuhalten, sonst drohen zum Teil recht hohe Geldstrafen.

Ich habe zwei Kurse aus dem Masterprogramm mit je 10 Credit Points belegt: Theorie und Methoden der Musikwissenschaft (*Teoria e Método*) und Geschichte der Musikethnologie (*História da Etnomusicologia*). Des Weiteren habe ich zwei Kurse aus dem Bachelorprogramm mit je 6 Credit Points gewählt: Musikkulturen Portugals (*Culturas Musicais de Portugal*) aus dem Fachbereich Musikwissenschaft und „Textpraktiken“ (*Práticas Textuais*) aus dem Fachbereich Sprachwissenschaft. Alle Kurse haben mir sehr gut gefallen.

Eigentlich wollte ich einen Sprachkurs belegen, dies war aber nicht möglich. Da ich den Aufenthalt bereits mit einem Niveau von C1 in Portugiesisch begonnen habe, wollte ich den



Campus der FCSH am Willkommenstag für neue Studierende

C2-Kurs belegen, dieser wurde aber gar nicht (und wird meistens auch nicht) angeboten. Der C1-Kurs überschneidet sich mit einer Lehrveranstaltung aus meinem Fach. Als Alternative habe ich den Kurs „Textpraktiken“ aus dem Programm der Sprachwissenschaft gewählt. Dort war es Lernziel, akademische Texte auf Portugiesisch zu schreiben. Der Kurs hat mir sehr gut gefallen und ich habe sehr viel dabei gelernt.

Die Masterkurse fanden je abends von 18.00 bis 21.00 Uhr (4 SWS) statt. Alle Kurse im Masterprogramm an der FCSH finden in diesem Zeitfenster oder alternativ von 21.00 bis 24.00 Uhr statt. Grund für die Wahl dieses Zeitfensters seitens der Universität ist das Ziel der Kompatibilität eines Masterstudiums mit einer Berufstätigkeit. Die Bachelorkurse finden im Zeitfenster von 8.00 bis 18.00 Uhr statt.

Die Kurssprache ist Portugiesisch. Es gibt zwar ein Kurrikulum auf Englisch, dieses ist aber nicht garantiert in allen Studiengängen vorhanden. Vielmehr bietet die Fakultät der Geistes- und Sozialwissenschaften ein allgemeines/interdisziplinäres Lehrveranstaltungsangebot auf Englisch an. Ich empfehle sehr, mit mindestens einem Niveau von A1, besser aber A2, den Aufenthalt zu beginnen.

Meiner Einschätzung nach war der Arbeitsaufwand insgesamt sehr hoch. Die pro Woche für die Seminarsitzungen im Master vorzubereitende Lektüre war sehr umfangreich. Als Prüfungsleistung habe ich in dem Semester insgesamt sechs Referate gehalten, fünf Klausuren (jeweils zwei- bzw. dreistündig, zur Mitte und zum Ende des Semesters) und acht Hausarbeiten geschrieben (alle im Umfang von 8 bis 12 Seiten, mit Abgabeterminen während und zum Ende des Semesters). Sicherlich war bei einem *work load* von insgesamt 32 Credit Points auch ein recht hoher Arbeitsaufwand zu erwarten, dennoch gab es dafür auch spezifische Gründe des Studiengangs. Im Austausch mit Masterstudierenden aus anderen Fächern habe ich erfahren, dass diese nicht so viel Prüfungsleistungen absolvieren mussten. Das gleiche gilt auch für das Spezialisierungsprofil der Historischen Musikwissenschaft. Auch im Austausch mit den Studierenden dieses Profils innerhalb des gleichen Studiengangs der Musikwissenschaft hat sich ergeben, dass diese nicht so einen großen Umfang an Prüfungsleistungen erbringen mussten. Dieser tatsächlich schon etablierte Ruf, dass der Master in Musikethnologie schwierig sei, hat zur Folge, dass wenige (in meinem Jahrgang keine) portugiesischen Bachelor-Absolventen der Musikwissenschaft den Master in diesem Profil wählen und insgesamt die Studierendenzahlen sehr gering sind; nicht nur, weil nur sehr wenige den Master überhaupt anfangen, sondern auch, weil die Abbrecherquote sehr hoch ist. In dem Semester, in dem ich vor Ort war, waren zu Beginn (mit mir) sechs Master-Studierende im Profil Musikethnologie immatrikuliert, das Semester beendet haben allerdings nur eine Kommilitonin und ich.

Trotz des hohen Arbeitsaufwands hat mir das Studium dort sehr gut gefallen. Das Lehrveranstaltungsangebot war sehr groß und interessant, der Lehrkörper höchst kompetent, sympathisch und hilfsbereit. In Portugal gilt die FCSH der *Universidade NOVA* als beste Adresse für ein Studium der Musikwissenschaft. Neben der sehr gut aufgestellten Lehre ist auch die Forschung dort bestens etabliert: im Fachbereich gibt es zwei Forschungszentren, das *Instituto de Etnomusicologia* (INET) der Musikethnologie und das *Centro de Estudos de Sociologia e Estética Musical* (CESEM) der Historischen Musikwissenschaft. Die Präsidentin des INET, [REDACTED] ist auf dem Gebiet der Musikethnologie, unter anderem als Präsidentin des *International Council for Traditional Music* (ICTM), einer der größten globalen Vereinigungen des Fachs, international bekannt. Beide Forschungszentren haben einen großen Korpus an assoziierten Wissenschaftlern.



Innenhof des Campus mit Café

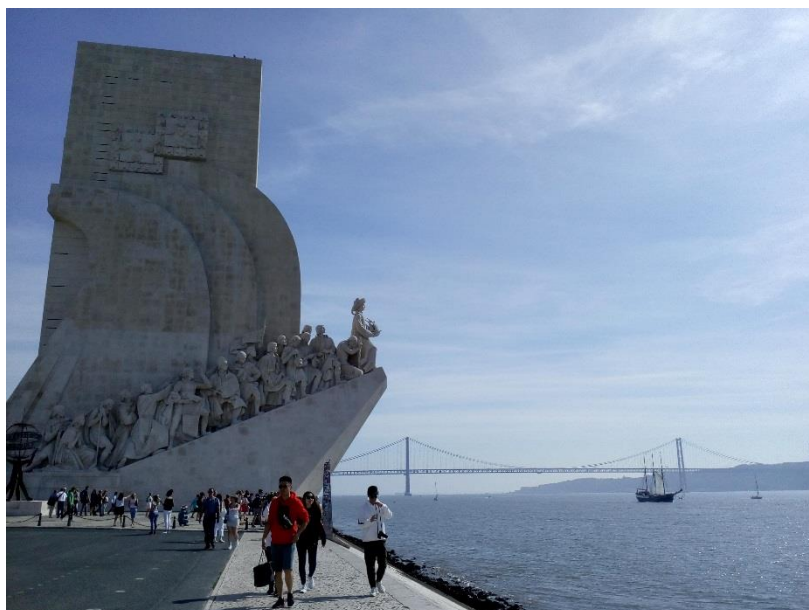
Über das Belegen der Lehrveranstaltungen hinaus habe ich die Möglichkeit gehabt, viele Vorträge, sowohl im meinem Fach als auch in interdisziplinärer Ausrichtung, zu sehen, sowie an Konferenzen, sowohl an der Uni als auch außerhalb, teilzunehmen. Jede Woche gab es sehr interessante Veranstaltungen.

Auf dem Campus lebt es sich sehr schön. Er ist übersichtlich und infrastrukturell gut ausgestattet. In der Mensa können Studierende für einen Preis von 2,65 Euro mittags und abends warm essen. Darüber hinaus gibt es zwei Cafés. Nach der Mittagspause kann man sich in einem der Cafés noch bei einem leckeren Espresso zum Preis von 50 Cent erholen.

Stadt

Lissabon ist eine faszinierende Stadt mit einem reichen Angebot zur Freizeitgestaltung und für touristische Unternehmungen. Das kulturelle Angebot an Museen und kulturellen Veranstaltungen wie z.B. Konzerten etc. ist sehr groß. Aus musikwissenschaftlicher Perspektive lohnt es sich sehr, sich das Genre *Fado* einmal genauer anzusehen.

Über U-Bahn, Bus und Tram kann man sich im Stadtbereich sehr gut bewegen. Ein Semesterticket oder ähnliches seitens der Universität gibt es nicht, dafür kann man sich ein Monatsticket kaufen. Für den Stadtbereich kostet dies 36,70 Euro (für unter 23jährige gibt es noch 25 % Rabatt). Kulinarisch kann man es sich in Portugal gut gehen lassen: Die Portugiesen essen sehr gerne gut (vor allem Fisch und die Varianten des Nationalgerichts *bacalhau*, Kabeljau) und trinken gerne Kaffee (Espresso) und Wein. Die Lebenshaltungskosten sind tendenziell eher geringer als in Deutschland. Ich kann einen Aufenthalt in Lissabon nur empfehlen und würde es jederzeit wieder machen!



Das „Entdeckungs-Monument“ am Flussufer des Tejo